

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798**

25.4.1798 (Nr. 50)

Carlzruher

Mittwochs

1 7



Zeitung

den 25 April.

9 8.

Mit Hochfürstlich, Marggräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

## Friedenskongress in Kasstat

Kasstat, vom 21 April.

Die Reichsdeputation hat in ihrer 42ten Sitzung das Konklusum der Berathschlagungen der letzten Sitzung, so wie die den franz. bevollmächtigten Ministern durch die Kaiserl. Plenipotenz zu übergebende Note in Ordnung gebracht. Der Inhalt davon ist folgender:

„Der Kaiserl. Gesandtschaft etc. bleibt hiemit ohnverhalten: Die Reichsfriedens-Deputation sey des Dafürhaltens, daß die neuße franz. Note vom 19. Germ. (8. April) dahin zu beantworten sey:

Die Reichsfriedens-Deputation habe bereits in ihrer jüngsten Note bemerkt, daß es bey Bestimmung der Entschädigungen, vorzüglich auf das Maas der Beschädigungen ankomme, daß sie daher erwarte, man werde nunmehr vor allem auf die in der Note vom 11. Merz angeführte 2te Voraussetzung, bestimmt und willfährig zu antworten, auch über die den 3. Merz übergebene 18 Punkte, sich zu erklären, fernerehin keinen Anstand nehmen. In derselben Note habe die Deputation auch noch beygefügt, daß man der Verfügung wegen also baldiger Zurückziehung der franz. Truppen vom rechten Rheinufer mit Zuversicht entgegen sehe.

Der Inhalt der Note der franz. Minister vom 19. Germ. (8. April) entspreche aber diesen so billigen Erwartungen nicht; denn in Rücksicht des Zurückzugs der Truppen, werde darinn zu erkennen gegeben, daß kein hinlänglicher Grund vorhanden sey, denselben vor völligem Abschluß des Friedens zu bewerkstelligen; in Ansehung der 2ten Voraussetzung aber werde sich auf eine unmöglich völlige Beruhigung gewährende Art nur im Allgemeinen dahin geäußert, daß nach denen vorher geschehenen Erklärungen anzunehmen sey: Es würden von franz. Seite keine andre als zulässige Forderungen gemacht werden; von denen den 3. Merz übergebenen 18 Punkten hingegen, betrachteten die franz. Minister zwar einige als solche, in Ansehung welcher kein Zweifel Statt finden möge; andre aber erklärten sie mit der Souverainität und der Verfassung der Republik ganz unvereinbarlich, ohne aller übrigen Punkten weiter zu erwähnen; am Ende fügten sie den Antrag bey, daß an der Anwendung der Basis der Entschädigungen gearbeitet und vor allem allgemeine Regeln vordereitet würden, um das Schicksal derjenigen, die supprimirt werden dürften, zu bestimmen.

Die Reichsfriedens-Deputation erkenne nun zwar vollkommen die gerechten Rücksichten, welche die franz. Minister bey dem letzten dieser Anträge gelehrt hätten und es gereiche ihr zur Beruhigung, daß in diesem Punkt die Obliegenheiten dieser Reichsfriedens-Deputation mit dem Wunsch der französischen Republik so vollkommen übereinstimmen; die Reichsfriedens-Deputation sey jedoch fest überzeugt, daß man sich nicht eheerwähnt mit näherer Bearbeitung der Grundzüge über die Entschädigungen beschäftigen könne, bis man nicht eine gerade und bestimmte Einsicht der Lage der Dinge und aller Umstände erhalte. Dieses letzte laße sich aber erst alsdann erlangen, wenn durch Erledigung der bekannten 18 Artikel die Masse des Verlusts, die die



Flotten, unter welchen die Abtretungen geschehen sollen und das Schickal der Bewohner der überrheinischen Provinzen gemeinsam bestimmt seyn würden, zumal die Reichsdeputation allein in der unabweislichen Erwartung, daß man den dreien in der Note vom 11. März enthaltenen Voraussetzungen Genüge leisten werde, Aufopferungen anerkannt, welche für Deutschland ohnehin so groß und so schmerzhaft seyen. Sie hätte demnach ihren schweren Pflichten gemäß, noch ferner auf der Wählführung ihrer vordern Anträge zu bestehen; sie erneuere daher gegenwärtig nochmals die Erwartung, daß die bevollmächtigten franz. Minister auf die zweite Voraussetzung der Note vom 11. März bestimmt und willfährig antworten, auf jeden der bekannten 13 Artikel sich erklären und zum Zurückzug der franz. Truppen vom rechten Rheinufer, wo verschiedene Gegenden neu, erlich so stark überlegt worden, daß diese erschöpfte Lände ohnmöglich mehr die Kosten aufzubringen wüßten, die Befehle ohnverweilt veranlassen werden.

Da diese von der Reichsdeputation beschlossene Antwort den vordern dießseitigen Noten ganz gemäß sey, so dürfe man an der dießfälligen Vereinigung der Kaiserl. höchstansehnlichen Plenipotenz um so weniger zweifeln, und daher um so gewisser voraussetzen, daß, bis hochdieselbe sich nicht dieser Antwort halber mit der Reichsdeputation einer gemeinschaftlichen Meinung verglichen habe, an die franz. Gesandtschaft solche nicht werde hinaus gegeben werden. Bomit ic. " Kassaat d. 18. April 1798.

Brüssel vom 13 April. Aus Ostende vernimmt man, daß zwey, von Dünkirchen kommende Kauffahrer von den Engländern so verfolgt worden, daß sie sich eiligt, und nicht ohne große Beschädigung in diesen Haven werfen mußten. Ueberhaupt wagt der Feind sich wieder so nahe an die Küsten, daß nur durch Glück ein nahe daran hinfahrendes Schiff seinen Verfolgungen entgehen, und in irgend einen Haven der Republik einlaufen kann, sogar treibt er die Kühnheit so weit, die Neben zu besuchen, um die Zurüstungen und sonstigen Bewegungen auszuforschen. — Zu Dünkirchen und Calais sind mehrere Divisionen und Brigaden, Generale mit einem zahlreichen Staab angekommen, um das Kommando des rechten Flügels von der Armee von England zu übernehmen. Sie haben den Befehl vom Direktorium mitgebracht, daß alle Truppen aus den Nord- und Kanaldepartementen sich den Küsten nähern sollen. Der rechte Flügel dieser Armee, von Havre de Grace bis Antwerpen, besteht aus mehr als 40.000 Mann, die aus den italienischen, Rhein- und Nord-Armeen gezogen sind.

Wien, vom 13 April. Die Umstände des berühmtesten Widdiner Rebellen, Vassawand Oglu, haben sich durch die klugen und thätigen Vorkehrungen der Pforte seit einiger Zeit vermessen verschlimmert, daß demselben zu seiner Sicherheit gegenwärtig weiter nichts übrig bleibt, als Widdin. Das Bergschloß Nikopol an der Donau, sammt der auf dem entgegengesetzten Ufer der Wallachen besitzlichen Schanze Turno, wurde, ungeachtet des hartnäckigen und verweirtesten Widerstandes der Garnison, durch den dahin beorderten Silibdar des Beglerbeg von Rumelien, mit Sturm erobert und die darinn besitzlichen Rebellen, da sie sich durchaus nicht ergeben, sondern lieber mit dem Schwerdt in der Faust sterben wollten, mit beydersei-

tigem starkem Blutvergießen, ohne alle Ausnahme, niedergesäbelt. Zur Belohnung erhielt gedachter Silibdar, Osman Bessa, von dem Sultan den dritten Roschweif, eine Ehre, welche auch dem sich ebenfalls bisher in mehreren Scharmügeln gegen die Rebellen besonders ausgezeichneten Jusuf Bessa wiederfuhr. — Bald hierauf, nemlich den 22. oder 23. vorigen Monats, hat sich auch die mitten in dem Donaurom liegende und mit aller Gattung Proviand versehen Hauptfestung Orsowa, durch einen plötzlichen Abfall, der aus 5 bis 600 Köpfen bestehenden Besatzung und ihrer Anführer Kara Mustapha und Ghentsch Aga, freywillig an die Pforte ergeben, also daß die ganze Macht des noch vor kurzem von einer Seite bis Belgrad und von der andern bis an die Küste des schwarzen Meeres ausgebreiteten Vassawand Oglu, nunmehr auf die einzige Festung Widdin eingeschränkt ist. — Indessen hat der Beglerbeg von Anatolien, Ala Bassa, bereits mit einem Theil seiner Truppen bey Jolau über die Donau gesetzt, um die Rebellen von dem Widdin gegen über liegenden Calasat, alwo sie sich stark besetzt haben sollen, zu vertreiben; und es ist überhaupt bey der außerordentlichen Anstrengung der Pforte zu Wasser sowohl als zu Land, nicht wohl zu vermuthen, daß sich Vassawand Oglu auch hier lange halten, oder einer der seinigen der so weit überlegnen Macht werde Trost bieten können.

Wien vom 15 April. Gestern wurde hier folgende Proklamation, bekannt gemacht:

Seine Majestät der Kaiser haben seit dem Antritt ihrer Regierung mit innigem Wohlgefallen die mannichfaltigen Beweise von Treue und Ergebenheit angenommen, welche die guten Bürger der hiesigen Residenzstadt bey so vielerley Gelegenheiten an Tag gelegt haben, diese Beweise waren seinem landesväterlichen



Herrn um so theurer, als sie immer mit Liebe zur Ordnung, anständiger Bescheidenheit und einem folg-samen ruhigen Betragen vergesellschaftet waren. Zum erstenmal mußten Sr. Majestät gestern mit sehr großem Mißfallen vernehmen, daß einige Bewohner dieser Residenzstadt von dem rühmlichen Pfad der gesegneten Ordnung abgewichen sind, und durch einen unzeitigen Eifer hingerissen, unachtet aller Ermahnungen und Zureden, allerlei sträfliche Ausschweifungen in der Be-hausung des französischen Botschafters verübt und die öffentliche Ruhe gestört haben. Sr. Majestät gewärtigt, daß von dieser Stunde an jeder gütendekende Bürger weder mittel- noch unmittelbar an einer un-miltuarischen Handlung Theil nehmen, auf irgend eine Art eine fernere Zusammenrottung begünstigen, viel-mehr alles bestragen werde, um Ruhe und Ordnung auf das schnellste und wirksamste herzustellen. Sollte jemand dieser Erwartung nicht entsprechen, so würden Allerhöchstdieselbe in die unangenehme Nothwendigkeit gesetzt werden, einen solchen Stöhrer der Ruhe seiner Mitbürger nach der ganzen Strenge des Gesetzes be-strafen zu lassen. Wien den 17ten April 1798.

Graf von Pergen,

Staats- und Polizey- Minister.

Brüssel, vom 17 April, Briefe aus Dänkirchen sprechen von einer großen Bewegung, die auf dem rechten Flügel der Armee von England vorgegangen ist. Die Division von Grenier hat Boulogne verlassen und zieht sich gegen Calais. Die Truppen der italie-nischen Armee werden auf den Dünen kampiren. Der größte Theil der französischen Truppen zu Luxemburg, Trier und längst der Mosel ist befehligt worden, sich marschfertig zu halten, um sich auf das rechte Rhein-ufer zu begeben.

Frankfurt, vom 19 April. Täglich kommen mehrere französische Truppen über den Rhein herüber an das rechte Ufer, da wir hoffen, es sollten sich die bey uns beständige bald hinüber ziehen. Manche Truppen, die schon in der Gegend von Büffel und zur Landung auf England kommandirt waren, kehren zurück, um, wie sich die Franzosen ausdrücken, während der Be-lagerung von Ehrenbreitstein, welche Festung täglich mehr eingeengt wird, eine Beobachtungsarmee in Deutschland zu bilden.

Frankreich.

Paris vom 17 April. Einer unserer Corsaren hat nach einem hartnäckigen Gefechte ein portugiesisches Schiff von 600 Tonnen und 16 Kanonen genommen. Es befanden sich 6 Mönche am Bord dieses Schiffs, welche die Mannschaft zum verzweifeltesten Widerstand angestammt, und selbst mit der größten Erbitterung gekämpft hatten. Einer derselben ist getödtet, und zwey

sind schwer verwundet worden. — Es ist gewiß, daß der Seeminister Vilelle-Depey seine Demission ge-geden hat, das Direktorium hat ihn aber ersucht, noch so lange in dem Ministerium zu bleiben, bis man einen seiner würdigen Nachfolger gefunden habe. — Das Direktorium hat nun allen nach Guyanna Depor-tirten erlaubt, sich ihren Aufenthalt in der Kolonie selbst zu wählen, um sich daselbst dem Landbau zu widmen. Doch sind die Stadt Cayenne und die Insel ausgenom-men. — In der vorgestrigen Sitzung des Raths der 500 sind zwey Botschaften des Direktoriums verlesen worden. Die erste betraf die traurige Lage der Stadt Paris, deren Lokalausgaben weit beträchtlicher sind, als die dazu bestimmten Gelder. In der zweiten Botschaft wird vorgestellt, daß schon zweymal das Direktorium den Rath eingeladen habe, für die Mittel zu sorgen, die für die Ausgaben des laufenden Jahres bestimmten 616 Mill. voll zu machen. Die Maßregeln, wird hinzugesetzt, welche unter den politischen Umständen, die sich ereignen werden, ergriffen werden müssen, fordern dringend die Ergänzung dieser Summe. Beide Botschaften wurden an die Finanzkommission ver-wiesen. — In drey Tagen wird Buonaparte von hier nach Toulon abreisen. Der Repré-sentant Tallien begleitet ihn. Gen. Desaix nimmt eben-falls Antheil an der großen Expedition, deren Zweck die Gründung einer Kolonie in Agypten ist. Er befindet sich bereits zu Toulon. Aus dieser Ursache hat Kilmourne provisorisch den Oberbefehl über die Armee von England übernommen.

Italien.

Rom, vom 1 April. Vorgestern kam durch einen Courier ein Befehl aus Paris an den hiesigen Befehls-haber General St. Cyr an, allen Kardinälen bekannt zu machen, sich für immer aus dem ganzen Gebiet der römischen Republic zu entfernen: Außerdem soll es ihnen frey stehen, sich dahin zu begeben, wo sie wollen. Diesem Befehl zu Folge wurden alle die Kardinäle, die in Civita Vecchia gefangen sind, ihres Arrests auf obige Bedingung entlassen. Nachdem sie von dem neapolitanischen Konsul Páke erhalten, schiff-ten sie sich nach Orbitello (einer Festung im neapoli-tanischen) ein: und diejenigen Kardinäle, die bisher noch hier blieben, sind nun auch abgereist. Nur Kardinal Rekonico ist noch hier, weil er wegen schwacher Gesundheit nicht ohne Lebensgefahr reisen kann. Alle andre Páster, die nicht im römischen Gebiet ge-böhren sind, müssen sich gleichfalls daraus entfernen. — Auch viel andre Fremdlinge müssen aus Rom abzie-hen. — Die vielen Spitäler und Klöster in Rom werden aufgehoben und dagegen Arbeitshäuser dazun angelegt, um die vielen Müßiggänger mit Gewalt zur



Arbeit anzuhalten. — Alle Fideicommissi und die Erstgeburtrechte sollen aufhören.

Aus Italien, vom 15 April. Die Nachricht, daß Oesterreichische Truppen bis Sanguinetto vorgerückt seyen, hat sich nicht bestätigt. In der Nacht auf den 14ten aber ist General Wallis in Eile von Venedig nach Verona abgegangen, welches wieder zu allerley Vermuthungen Anlaß giebt. — Der an den Kaiserlichen Hof bestimmte cisalpinische Gesandte, Marsalschi, hat die Reise nach Wien angetreten.

#### Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 6 April. Letzten Mittwoch kam die wichtige Nachricht an: die Regierung in Dublin habe erklärt, daß sich das ganze Königreich Irland in einem Zustand von Rebellion befände und folglich bloß unter militärischer Gewalt stehen. Folgende Proclamation wurde den 30ten März im Namen des Lord, Lieutenants und des geheimen Rathes bekannt gemacht:

Camden.

Da eine verrätherische Meuterey, welche in diesem Königreich nicht nur das Ansehen Sr. Maj.ität und des Parlaments, sondern auch die längst begründete Verfassung und Regierung umzukürzen trachtet, sich weit ausgebreitet und bereits offenbare Gewaltthätigkeiten und Rebellionsunruhen geäußert hat: so haben wir, auf Rathen von Sr. Maj. geheimen Cabinet, den königl. Offizieren die allergewissensten Befehl gegeben, ihre Truppen auf das nachdrücklichste und entschlossenste zu brauchen, sowohl um den Aufruhr zu dämpfen, als auch um die Waffen, welche man Sr. Maj. friedsamem und getreuen Unterthanen abgendsichtig hat, wieder zu erhalten und durch die kürzesten, wirksamsten Nachregeln die Rebellen, so wie alle Sr. Maj. abgeneigte Personen zu entwaffnen. Wir gebieten auch Sr. Maj. getreuen Unterthanen, die Truppen auf das förderksamste zu unterstützen, welchen ihrerseits befohlen worden, sie vor aller Gewalt sicher zu stellen.

Gegeben in der geheimen Kammer zu Dublin, den 30ten März, 1792.

(Hier folgen die Namen der 30 geheimen Rätthe.)  
Gott erhalte den König!

Das mittägige Irland ist wirklich in offener Rebellion und selbst Regierungspapiere sagen, man vermuthet, es hätten sich 3. Miliregimenter zu den Auführern geschlagen. Allein dieser Umstand wird in so fern für erträglich angesehen, da die königl. Truppen nun doch einen erklärten Feind haben und die Unruhen, die sie sich schmeicheln, mit einemal dämpfen können. — Die in Irland befindlichen Truppen haben sich, in Marsch gesetzt; künftige Woche werden

noch 3 Regimenter dahin eingeschifft. — General Abercrombie in Irland hat um seine Entlassung nachgesucht und sie erhalten. Ihm folgt der General Lasce. — Bey der Versammlung des Whigelubbs sprach man unter andern auch von der unglücklichen Lage Irlands und brachte den Toast aus: Die Freunde der Freyheit in Irland! — Aus Harwich schreibt man, daß ein Däne, welcher vor einigen Tagen nach Amsterdam gefegelt war, um nach Frankreich zu reisen, wieder zurückgekehrt sey, mit der Versicherung, daß schlechterdings Niemand, der aus England käme, weder in Holland, noch in Flandern und Frankreich Einlaß erhielt. — Gestern giengen Depeschen an die Admirale Vincent an der Küste von Portugal, Bridport im Canal und Kingsmill an der Küste von Irland ab. — Ein englischer Cutter bey Cadix hat ein reiches aus Manila zurückkehrendes Schiff, 100.000 Pfund Sterling am Werth, genommen. — Zur großen Freude der Kaufleute in der Altstadt London, sind die meisten Schiffe aus Jamaica eingetroffen und von den übrigen weiß man, daß sie sicher sind. — Seit vier Tagen hat es stark von Westen und Südwesten gestürmet, wodurch viele Schiffe beschädigt worden sind. Die königl. Fregatte Pallas, von 32 Kanonen, wurde zu Plymouth ein Opfer des Sturms. Von der Mannschaft verlor nur 1 Mann, von einem zu Hilfe eilenden Boot aber verlohren 4 das Leben. — Gestern gieng Herr Slater mit Depeschen nach Berlin und Petersburg ab.

London, vom 10 April. Der König hat den Herzog von York zum Oberbefehlshaber der ganzen Landmacht von Großbritannien ernannt. Alle Offiziere haben, unter Strafe, verabshiedet zu werden, Befehl erhalten, sich sogleich zu ihrem Corps zu begeben. — Die Nachrichten aus Irland sind noch immer sehr beunruhigend. — Zur großen Freude unserer Handelsleute sind die meisten Schiffe aus Jamaica eingetroffen und von den übrigen weiß man, daß sie sicher sind.

#### Todes-Anzeige.

Carlsruhe, den 24 April.

Den 22ten dieses starb meine tugendhafte würdige Gattin Johanne Sophie geborne Rothbauerinn von Jahr an der Folge eines Brustfiebers nach einem viertägigen Krankenlager im 52sten Jahr ihres höchstnützlichen Lebens. Ich mache solches theilnehmenden Freunden und Verwandten unter Verbitung aller Condolenzien mit dem herzlichsten Wunsch bekannt, daß der Allmächtige sie vor solchen empfindlichen Trauerfällen in Gnaden behüten wolle.

H. G. Preuschen, Kirchenrath.